Das Verhältnis des Strickers zu Hartman von Aue, untersucht am Gebrauche des Epithetons.

II. ‚Karl der Große' von dem Stricker.

Auch die folgenden Untersuchungen über den Gebrauch des Epithetons in der Strickerischen Bearbeitung des deutschen Rolandsliedes und über den Einfluß, den Hartman auf diese interessante Umdichtung genommen hat, stützen sich auf eine lexikographisch genaue Sammlung der in den Werken Hartmans und des Strickers gebrauchten Beiwörter; auch die Zusammenstellung der Epitheta des Rolandsliedes mußte neu angelegt werden, da die in Baumgartens „Untersuchungen" gegebene sich als unvollständig erwies. Für die Gegenüberstellung suche ich auch in diesem Teile der Untersuchungen den im ersten Teile dargelegten Begriff des Situationsepithetons soweit möglich fruchtbar zu machen und hoffe so ein den Schriftsteller charakterisierendes Bild der Arbeit geben zu können, die der Stricker dem Werke des Pfaffen Konrad gewidmet hat. Soviel wissenschaftliche Untersuchungen auch schon über des Strickers ‚Karl', insbesonders über seine Beziehungen zum deutschen Rolandslied angestellt worden sind, ist mir doch keine bekannt, welche den Einflüssen der Hartmanischen dichterischen Ausdrucksweise auf die Arbeit des Strickers völlig gerecht würde.

Die Gruppierung der im ‚Karl' erscheinenden Beiwörter ergibt in ganz natürlicher Weise bereits die kritische Sichtung der in den Werken der drei Dichter gebrauchten Epitheten. Naturgemäß hat der Stricker eine große Anzahl von Beiwörtern, wenn sich dem weder infolge der Neuschaffung des Verses noch bezüglich des Ausdruckes seiner Hartmanisch hörischen Anschauung ein Hindernis entgegenstellte, für dasselbe Beziehungswort wörtlich beibehalten und in derselben Situation verwendet und meine Epithetenliste nennt mir eine große Anzahl von Beiwörtern, welche im ‚Karl' gebraucht erscheinen, in den Werken Hartmans aber nicht zu belegen sind. Man kann hiebei die nicht uninteressante Beobachtung machen, daß derartige bei Hartman nicht verwendete Beiwörter, die auf das Rolandslied zurückzuführen sind, in des Strickers ‚Daniel' und auch in einigen ‚bîspel' Verwendung gefunden haben und daraus erkennen, welch sorgfältiger Schüler der Stricker gewesen ist. Dieser Frage näher nachzuforschen, verbietet die Beschränktheit des Raumes, sowie ich mir auch versagen muß, die Fälle ausführlicher zu besprechen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in denen der Stricker durch rein äußerliche Gründe wie z. B. durch notwendig gewordene Versfüllung sich zur Einfügung eines Beiwortes veranlaßt sah, wenn es an derselben Stelle des Rolandsliedes nicht belegt erscheint.

Der Vollständigkeit wegen verzeichne ich an dieser Stelle die Beiwörter, welche wohl im ‚Karl', nicht aber in den Werken Hartmans gebraucht werden:

Almarisch: K. sîden 10744.
altsprochen: K. wort 2500.
beiersch: K. herzogen 3266.
bereit: K. rîterschaft 9584; schar 9596.
bewunden: K. gêr 1495.
brinnende: K. öle 9360; ölvaz 5901.
brüederlich: K. andâht 630.
drilh: K. halsperc 5673 (vgl. 5750).
durhsoten: K. golt 1595.
einnahtec: K. Kint 8764.
endelôs: K. minne 1179; swaere 276.
engelisch: K. varwe 7793.
erhaben: K. lewe 4927.
erkant: K. degen 6162.
ernesthaft: K. siten 11677.
erslagen: K. man 12061.
erwelt: K. Jôhannes 9358.
veige: K. man 6717; 10212.
verhvîentlich: K. slegen 5918.
vermezzen: K. slac 5071 (vgl. 5975).
verworht: K. diet 2482; heiden 4177; Genelûn 11558; lîp 11533; oeheim 11787.
vorderlich: K. êren 12164.
vroederîch: K. heimvart 7216 (vgl 3780).
gehaben (ûf): K. hant 581.
genaedeclich: K. wunder 8411.
gewaer: K. gotes degen 9220.
gewîht: K. hant 6693; 7342.
gîtec: K. tôt 6646.
glüende: K. oven 9342.
gnâderîch: K. milte 10808.
grôzlich: K. vîentschaft 10143; schaden 5135; (vgl. 756; 8014).
grundelôs: K. helle 9012.
halp: K. jâre 56; lant 2105; 2578.
heidensch: K. diet 7642; 10154; rîche 1123.
herzeliep: K. neve 10555.
keiserlich: K. muot 2336; wort 3333; 3484.
kriechisch: K. lant 6284.
kristenlich: K. glouben 10659; ê 73.
mortlich: K. sin 168; 3378; haz 3759; rât 7157.
niuborn: K. westebarn 4812.
nôthaft: K. schar 5961.
offen: K. eit 4742.
riuzesch: K. mer 8182.
schedelich: K. dinc 6374; nôt 10545; zorn 5310.
schottesch: K. erden 348.
sinnec: K. man 2319
strîfleht: K. gewant 2918.
taurisch: K. rîche 4588.
tiurlich: K. degen 4565.
tugentlich: K. Karl 9379; sin 5426; site 2255; 3281; 8171.
übermüetec: K. man 5641.
ungetouft: K. gesten 6193; her 9856.
ungetriulich: K. schâch 3752.
unmâzlich: K. kraft 11954; strît 6385.
untertân: K. Karl der gotes — 10412/13; Juliâne diu gotes — 10676; 10955/56.
unzalhaft: K. liute 6222.
unzerganglich: K. leben 604; naht 9868.
ûzerkorn: K. degen 7346.
wernde (lange): K. slege 12168.
witzec: K. heiden 1149.
wüetende: K. her 6810.
wulflich: K. blicke 2025.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In anderen Werken des Strickers gebraucht, aus Hartmans Werken nicht zu belegen sind außerdem die folgenden Epitheta:

bekêrt; bescheidenlich; beschelt; birkîn; blint; blüende; bûhlôs; diemüetec; erzogen; êweclich; verkêrt; verscholten; verschamt; verstoln; vlêhelich; vlehsîn; vreissam; vrumede; gebert; gevaterlich; geheizen; gehôrsam; gekrönt; gemâlet; geneict; geslagen; gewâget; gîtlich; helferîch; hêr; herzenhaft; herzeinneclich; hövschlich; hôchgemuot; hundertvalt; inneclich; karclich; kek; krump; kristen; kündec; kuol; lîht; lîplich; lobesam; meisterlôs; minnegernde; natûrlich; nider; saeleclich; schelleclich; singende; smal; snoede; spilende; stênde; stolz; toersch; tougen; tougenlich; traege; triuwerîch; trugenlich; trunken; tumplich; unvertec; unverschuldet; ungenaem; unhelfelich; unkristen; unmaezlich; unstaete; unwaege; unzaelec; waehe; wuocherhaft; zam; ziere; zîtec; zorneclich; zweinzecjaeric.

Zu diesen Beiwörtern die genauen Zitate zu geben, wurde unterlassen, weil es über den Rahmen dieser Teiluntersuchung hinausgeht, auch sie einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Überdies kann es ja niemandem beifallen, dem Stricker jedes selbständige Wort und jeden freien Gedanken abzusprechen, so daß auch nicht ein selbständiges Epitheton als sein eigen betrachtet werden dürfte.

Unsere Aufmerksamkeit richtet sich also auf die im ‚Karl' und im Rolandsliede gebrauchten Beiwörter. Die Spezialisierung, die nötig erscheint, scheidet die im ‚Karl' gebrauchten Epitheten in drei große Gruppen, welche einer näheren Betrachtung unterzogen werden müssen:

I. Gruppe: Epitheta, welche im ‚Karl' und im ‚Ruolant' in wörtlicher Übereinstimmung verwendet erscheinen.

II. Gruppe: Epitheta, welche dem Rolandsliede entnommen, mit Veränderungen in den ‚Karl' aufgenommen wurden.

III. Gruppe: Die Epitheta des ‚Karl', welche aus dem ‚Roland' überhaupt nicht nachgewiesen werden können.

Ein Anhang wird die Epitheta verzeichnen, welche nur im Rolandslied Verwendung gefunden haben, in den ‚Karl' nicht herübergenommen wurden. Auch hier muß ich mich mit der bloßen Aufzählung begnügen, so interessant es wäre, soweit möglich die Gründe zu erforschen, welche den Dichter zum Fallenlassen der in der Vorlage gebrauchten Beiwörter bewogen.

I. Wörtliche Übereinstimmung und Gebrauch in derselben Situation zeigen die Epitheta almarisch; alt; altsprochen; balt, beiersk; blanc; boese; breit; brinnende; brôthe; dic; diutsch; drilh; durhsoten; edel; ellenthaft; erhaben; erwelt; eschîn; êwic; veige; verfluochet; verlorn; vermezzen; verworht; veste; vinster; vorderlich; vreislich; vreissam; vrum; ganz; gemein; gemert; geslagen; getân; getriuwe; gewâre; gewiss; goltvar; gotlich; grimme; grimmec; grôz; grüene; guldîn; guot; heidensch; heilec; heimlich; heiz; hêr; hêrlich; herte; himelisc; hôch; houbethaft; junc; jungest; keiserlich; kreftic; kristenlich; küneclich; küene; kurz; lanc; leit; liep; lieht; lobesam;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lûter; manecfalt; manlich; maere; michel; milte; mislich; naehst; niuborn; niuwe; oberist; offen; reht; rein; rîch; ritterlich; rômisk; rôt; saelec; sant; scharpf; schoene; seltsaene; staete; starc; süeze; swarz; taurisch; tief; tiure; tiurlich; tôt; tôtlich; trüebe; tugentlich; tump; übel; unervorhten; ungetriuwe; unreine; unzalhaft; ûzerkorn; ûzerwelt; wâr; wênec; wertlich; wîse; wît; wîz; wunderlich; zwîvellich.

Der Situationsvergleich kann überall durchgeführt werden; die Epitheta sind mit dem Beziehungsworte in den ‚Karl' übernommen worden. Man vgl. z. B.:

almarisch: Rol. 7601 flg. und 7589 flg. mit K. 10737—10744—10756.
altsprochen: Rol. 1956 mit K. 2499 flg.
bewunden: Rol. 868 mit K. 1494 flg.
brinnende: Rol. 7920 mit K. 9357 flg.
Rol. 2504 mit K. 5908 flg.

Verschiebungen kommen allerdings vor; daß der Stricker mitunter Verse einschiebt, wie gleich in dem zuerst angeführten Beispiel ‚almarisch', kennzeichnet seine Vorliebe für breite Schilderung gegenüber der gedrängten Kürze des Rolandsliedes. In manchen Fällen beobachten wir auch, daß ein im ‚Rol.' als Praedikatsnomen erscheinendes Adjektiv im ‚Karl' als Epitheton verwendet wird: vgl.

drilh:

Rol. 4664: ir brunige waren thriliche;
siven hundert hornbogen
mit in wâren thare komen.

K. 5673: si fuorten drilhe halsperc an
76: im wâren ouch mit hornbogen
tûsent schützemeister komen.

oder daß eines von zwei einem Substantiv beigelegten Beiwörtern dem Stricker Veranlassung wird zur Einführung eines neuen Begriffes: vgl.

erwelt:

Rol. 7920: unt thînes erweleten sente Jôhannes
thaz thiu gift ime niene tarete . . .
K. 9357: durch willen des lieben mannes,
dînes erwelten Johannes,
der von der vergift genas . . .

Die Arbeitsweise des Strickers kennzeichnet es, wenn ihm eine Erzählung des Rolandsliedes eine lehrhafte Betrachtung abnötigt; in solchen Fällen fügt er gerne den in der Erzählung vorgefundenen Begriff mit dem Epitheton auch in seine lehrhafte Stelle ein: man vergl. dazu

Rol. 8492: jâ thu vil veiger man,
nû muost dû vile schiere
ersterben,
thihne helfent nicht thîne
halsperge . . .

K. 10212: waz hâstu veiger man
getân,
daz du versprichest dîn
leben . .
16: nune hâstu doch niht mêre
wan einen blôzen halsperc an . .

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von dieser Stelle ist vermutlich abhängig K. 6717—21:

swie ringe er ist der veige man,
in mac doz ros noch enkan,
niender fürbaz getragen,
swenne er sol werden erslagen;
man mac dem tôde niht wol
enphliehen, swenne er komen sol.

Manchmal erscheint die superlativische Wendung gegenüber dem Positiv der Vorlage: vgl. Rol. 3465: heithenen thie verworhten . .
K. 4177: die gar verworhten heiden . .

Eine ähnliche Verstärkung zeigt K. 4586: gegenüber Rol. 3734:

elliu taurischen rîche, taberiske erthe
die betwanc ich hie mite hân ich hie mite gewunnen.

Auch charakteristische Verschiedenheiten im Gebrauche des aussagenden Verbums sind nicht selten: man vergl. K. 6221 mit Rol. 5555:

daz wir gesiget hân hiute thaz wir gestriten haven hiute
an unzalhaftem liute . . . mit unzalhafteme liute . . .

Von ungleich höherer Bedeutung ist aber eine andere Erscheinung: wie schon auseinandergesetzt, hat der Stricker eine große Anzahl von Beiwörtern an derselben Stelle, wie sie in der Vorlage gebraucht erschienen, und für dasselbe Beziehungswort beibehalten; allein er hat auch sehr häufig der Vorlage abgelernte Epitheta selbständig Substantiven beigelegt, wenn sie im Rolandslied nicht gebraucht erscheinen, sonst aber Situation und Wortlaut entsprechen. Das Epitheton ‚heithenisk' wird z. B. im Rolandslied sehr häufig gebraucht; an den beiden Stellen, an denen der Stricker es dem Substantivum ‚diet' beilegt (K. 7642; 10154) erscheint es im Roland, trotzdem Situation und Wortlaut sonst stimmen (Rol. 6520; 8460), nicht im Gebrauche. Wie zahlreich diese Fälle sind, zeigt die folgende Zusammenstellung, in der ich diese Fälle verzeichne; ich gebe in Klammer die Fälle, in denen umgekehrt das Epitheton im Rolandslied einem Substantivum beigelegt wird, während es im ‚Karl' gestrichen wurde: So erscheint das Epitheton

alt außer den dem ‚Karl' und ‚Roland' gemeinsamen Belegen im ‚Karl' noch beigelegt den Begriffen herzesêr 12197; râtgenôz 3251; umgekehrt im ‚Rol.' den Begriffen erbe 3415; got 4680; Lucifer 4605, während es in diesen Fällen im ‚Karl' nicht verwendet wird;

angestlich: K. haz 11690; man 3471.
(Rol. gethanc 2054; kamp 7891.)

arm: K. ellenden 7470; kint 12105; man 9467; rosse 7224; wibe 10389.
(Rol. Jûdas 1925; kungelîn 4550; lîkenâme 3011; weise 1691; 9002.)

bar: K. knie 313; 3612; swerte 7162.
(Rol. erthe 6956.)

beslagen: K. mast 9632 ;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

boese: K. âsen 4765; kür 5284; lôn 6084; maere 3427; rât 1707 site 1658; (Rol. Alemanne 8108; geselle 8509; gethinge 3722; list 4168; manzuht 5184.)

breit: (Rol. velt 7663; 8901; huobe 1718; scare 4700 (während zu 6216 vgl. K. 7326).

brinnende: (Rol. liehtvaz 5764; louch 6522; peche 4990.
zu olevaz im K. nur einmal 5901 vgl. mit Rol. 4883; sonst in Rol. noch 2505; 5019; 5023; 7883; 8423.)

broede: K. lîbes 6986; wîp 5306.
(Rol. lîchenâme 268.)

dic: K. walde 11305.
(Rol. (thikke) helm 5320; scare 4423; 4527; scilt 4325.)

diutsch: K. lant 402.
(Rol. zungen 9033.)

durhsoten: (Rol. gimme 5978; golt 7754.)

edel: K. Burgundaere 9262; volcdegene 5035; Kerlinge 3451; 3901; 9738; lîp 6244; margrâve 11022; Marzillen 5364; 5346; Suâben 9245; wîzzage 9037.
(Rol. hêrren 1196; juncherren 662; Karbunkel 1588; Keiser 733; Kuninge 1844; sun 792; wîgant 4546; wîp 667.)

erwelt: (Rol. helethen 8311; Îve 6263; goteskinden 9029; Rômâre 8089.)

êwic: K. êre 7484; vîentschaft 8577; heil 8493; jugent 12203; rîch 682; 3579; 6838; ruom 575; spot 1085; ungewin 9904.
(Rol. fiure 3057; genâthe 221; 7537; 7733; 9075; got 4197; 4694; lieht 9051; mandunge 9930.)

veige: (Rol. helt 3240.)

verfluochet: K. tac 7142; geist 11533.
(Rol. erthe 3770; thiet 8151.)

verlorn: K. arbeit 11376; jugent 9142.
(Rol. arm 7283.)

vermezzen: K. slac 5071.
(Rol. volc 7641; heithenen 2662; 4378; 5237; heleth 462; 4491; man 4425; thiet 2624; urloubes 8326; Kuninc 280.)

verworht: K. diet 2482; Genelûn 11558; lîp 11533; oeheim 11787.

vest: K. halsperc 4021; helm 9454;
(Rol. burc 876; 2907; clûse 8103; Kuninc 380; ringen 4862; scilt 4506 4557; 8282; turn 368.)

vinster: (Rol. valle 7042; helle 3511.)

vorderlich: K. êren 12164.
(Rol. knechtheite 7793; kunne 8757.)

vreislîch: K. schar 3138; (slac 7846; spiez 3144.) zorn 6114.
(Rol. ber 7108; Kampf 5324.)

vreissam: K. schar 3136.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Rol. heithen 8189; clage 3238; 6958; (slah 4081; spiez 2674; 8270; vgl. oben: Epithetenvertauschung.) thiet 6414; wunden 5651; 8934.)

vrum: K. man 4495;

ganz: K. kraft 10583.

(Rol. man 5089.)

gemein: K. muote 570.

genaedeclich: K. wunder 8411.

(Rol. drehtîn 3049; herre 7547; 8417.)

geslagen: K. swert 2150.

(Rol. pouh 2492.)

getân: K. bühel 3922; geschiht 11243; hôchvart 757; solde 1187; strît 5451; 6504; wec 10260; witzen 1144.

(Rol. volc 413; 3744; herescraft 7638; knehte 4777; mâgen 5742; mort 8784; nôt 6221; scal 3821; wunder 5473.)

getriuwe: K. degen 9236; herze 10579; kerlingen 2633; wîp 8554; 10339.

(Rol. herre 2775.)

gewis: K. bote 106; 3568; 4824; kneht 12150; pfant 3220.

(Rol. tôt 1457.)

gotlich: K. êren 3395.

(Rol. lêre 355; 2871.)

grimme: K. herzen 5065; lewen 5121; 9572; muotes 1071; 5175; 9499; tôdes 7612; 9925; ungemach 11221.

(Rol. Sahsen 1773.)

grimmec: K. strît 6987.

(Rol. heithenen 20; 4735; Haimunt 7841; Sorbîten 6839; thiet 8299;)

grôz: K. beswaerde 9837; 10672; blicke 9940; boumes 2506; bürde 11605; danc 131; 3552; 5042; dienest 4204; donreslege 8266; valsch 2512; vart 1562; verlust 8331; vîentschefte 6477; vlîze 4017; 4063; vrumen 1685; 11619; gâhen 11494; gedanc 11958; gevelle 7944; glust 3126; geschelle 5083; glast 4097; golt 2036; got 3613; 3970; 6004; 8211; gotessegen 10470; halschar 6269; heil 8570; her 5990; 7741; 8515; 8615; 8879; hitze 5467; île 10165; Künec 8605; 11051; kumber 10743; lôn 6304; Mahmetes 4403; 2545; 8717; man 2189; manheit 6632; minne 6146; 7486; 10758; pîne 7372; rede 87; rîchtuom 5730; roup 10361; ruom 8939; saelde 1518; schande 6538; 8388; 8476; schônheit 1208; slangen 8514; slege 5725; 6480; 6634; 9971; 10146; 11979; sünden 7151; swaere 943; 8320; 10335; 10637; 11204; tageweide 7107; triuwe 261; 10513; ungehabe 6736; 7416; 8018; 8550; 8784; ungewin 7823; unsiten 5242; weinen 8698; werre 283; 7444; 8627; wunden 6234; zorn 7221.

(Rol. eithe 1987; ellen 5944; 6169; 6437; gethinge 913; gethwange 614; heilictuom 7484; lop 112; 3148; magene 5004; 5809; menege 3824; muothe 5623; niumaere 7328; phant 4044; reht 1426; 6975;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sin 6154; sorge 236; 1173; ubermuot 289; 3361; 4038; 4604; 4743; willen 2270; witzen 1105; zerunge 1869.)

grüene: (Rol. anger 8205; buhel 1168; smaragde 1554; wise 1669; 5026.)

guldîn: K. bisande 1054; 1327; eber 5899.

(Rol. gesmîthe 670; lîste 1617; satel 1634.)

guot: K. boten 1887; bürge 3424; êre 7367; vride 336: 905; 2584; 10174; gelücke 7497; halsperc 9451; helm 2850; 2856; kleider 11901; künec 270; lant 4576; lide 1433; man 8427; maere 1044; 11014; muot 9137; ritter 212, 315 u. ö.; rosse 3022; schar 4682; schilde 11553; segen 10727; siten 1105; soumaere 3279; trôst 633; 5688; 12083; witzen 1959; 11669.

(Rol. Alteclêre 5369; 5384; 5883; 6200; 6381; ametisten 1561; berille 1560; bisantringe 751; blaster 7607; Dyonisius 8859; vassâle 6630; voget 5365; vurt 301; geselle 1910; 2218; gesmîthe 7880; got 5614; hêren 3592; jâchant 4927; karfunkel 7177; cyclâde 1570; lêrâre 6654; liute 1725; Luthewîge 8704; mantel 2209; marh 466; 744; mûle 469; pfellel 7611; rock 8083; Rômâne 8667; riutâre 8210; salben 7609; soldât 3923; thing 8895; urkunde 5012; wîle 5902; wîhgare 4662; 7826.)

heidensch: K. diet 7642; 10154;

(Rol. Kuninc 4583; lant 14; man 3979 u. ö.; zungen 8119.)

heilec: K. gebot 10396; man 100; 3553; sange 3730; segen 873; 3615; 4842; tôt 11354.

(Rol. bîvilde 7586; biscove 6048; êwangelium 1340; frouwen 8728: 8887; gebeine 8669; geloube 1254; 3253; 3911; 5024; 5773; 6407; 6510; herren 7598; ingesinde 6223; 6451; kindelîn 5769; kristenheit 1790 u. ö.; lîchenâme 7036; minne 4864; namen 7908; pilgerîme 245; sêle 8638; theumuot 5795; urkunde 6.)

hêr (hêrlich): K. namen 3653; 9683; degen 2752; vane 9317; leben 2337; plîât 2143; ritter 480.

(Rol. êwart 5775; got 7949; biscove 6140; fursten 2851; 3092; 7218; 7571; keiser 37; 385; 711; 755; 1592; 3493; 7697; 7931; kuninc 7331; lîchenâme 7593; marterâre 3881; thegen 8265; wîzzage 7709.)

herte: K. bejac 10162; gruoz 11564; kouf 9877; lôn 5525; strît 6818; streichen 845; zuht 816.

(Rol. val 5303; vlins 656; vlinsstein 3317; volcwîc 2073; 7979; helm 4092; 4642; 5076; 7830; sturm 5754.)

himelisch: K. gemeinsame 9676; gewin 152; her 7567; krist 11272; krône 6851; prîse 9889; ruom 5729; spîse 6815; wünne 6349.

(Rol. bote 3017; herre 2859; 2893 u. ö.; menege 5792; wirt 983.)

hôch: K. muotes 11245; 11282.

(Rol. Jogeîn 6565.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

houbethaft: K. vîentschaft 12047.

junc: K. herze 11222; künec 9917; 9930; 9985.

jungest: K. urstende 8053; wort 7640; zît 5590; 11928.
(Rol. wîle 3131.)

keiserlich: K. muot 2336. (Man beachte die Wiederholung K. wort 3333; 3484, während in ‚Rol.' nur 2825.)

kreftec: K. diet 966; her 8592; 9923; 11053; nôt 12200; schar 5839; slegen 10239; spiez 10101.

kristenlich: (Rol. lebene 3418; nehte 8839.)

küneclich: (Rol. êre 5426; 5825; krône 103; leben 1834; namen 3692; stuole 2146.

küene: K. eber 9839; her 9528; Ingram 1479; liute 5848;
(Rol. Alemannen 7828; Dîden 8065; volcthegene 8219; vorekempen 7347; Franken 6849; vrônekempen 653; heithenen 4479; karlinge 2932; 6206; 6222; Olivier 5687; Rhînfranken 7851; Sahsen 5215; sciltgeverten 859; wîgant 3243; 5051; 6062; 6398; 6260; 8085.)

kurz: K. boumen 9784; nôt 5521; stat 10013; stunde 810; 1241; 2541, u. ö. tac 2574.

lanc: K. wîle 10166.
(Rol. lukke 4124; riuwe 6175; tah 5144.)

leit: K. nâchgebûr 6198; snit 9271; tac 9422; tiuvel 8131; 9353; 9894.
(Rol. vriunt 8022.)

liep: K. arbeit 10796; apgot 5692; bruoder 628; 6916; 11179; gebe 10558; geschaft 11450; got 10230; kneht 8229; 10814; mâgen 8010; neve 3893; 8335 u. ö.; Ruolanten 9163; swester 4732; tac 7396.
(Rol. Aldâ 8696; ebencristen 3164; geswige 1534; ingesîde 3230; liute 260; nôtgestallen 4638; thienistman 8447; tôte 5306; 5613; 7549; 8642.)

lieht: K. rinc 4014.
(Rol. viures 1660; vogele 1574; helme 4373; himelscaren 9026; rokk 3281; stein 4222; sunne 6936.)

lobesam: K. engel 321; Gotfrid 9315.
(Rol. leben 1015.)

lûter: (Rol. westerparn 5268.)

manecfalt: (Rol. êre 2836; heithenscaft 43; zierde 7181.)

maere: (Rol. Ansêîs 1191; Apollo 8137; vurste 1375; 5633; Gergers 115; gifte 620; helet (im K. nur einmal 3103) 3372; 5404; 5470; 6210; 6219; 6653; 6796; herestrangen 5539; Karl 1565; kuninc 2383; Olivier 6466; Pêtûwe 6832; sahs 1584; Samsôn 5288; Turpîn 6971; wîgant 8505.)

menschlich: K. künne 10287.
(Rol. bluotes 1129; 1663; hant 6676.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

michel: K. gâhen 10894; halschar 6660; heiltuom 8193; 8940; herskraft 5115; lop 8961; 9114; 9539; 10882; scharte 11995; stoup 8370; strît 6366; teil 48; 6993; 7187 u. ö.; übermuot 5761; ungebaerde 7114; ungemach 8633; zeichen 846; zît 6503; zorn 804.

(Rol. boumes 1962; ertpîbe 6727; val 5590; 5689; 6418; vlîze 8675; vorhte 5388; vriuntschaft 3233; vrowethe 4273; 4915; 5988; gewalt 4938; 5093; 8249; heithenen 173; hôchvart 1842; 3506; jâmer 320; 6074; 6143; clanc 6293; last 1942; lieht 6925; magen 175; 2666; 4784; menege 8321; nîth 4168; 8221; suoze 1257; thanc 1322; ubel 3109; unfrowethe 7270; weinen 6139; werre 7197.)

milte: K. degen 4925; künec 1275.

(Rol. herre 708; Ruolant 3985; Suâben 7855.)

niuve: K. ê 8852; Kraft 5773; 7853; snit 5936.

(Rol. mâre 2361;)

oberist: K. gote 320; 1272; 1604; 3355; 10359; hant 11831;

(Rol. hêrren 7010; trôn 6768; 7006.)

offen: (Rol. suntâre 8654.)

reht: K. dingen 1263; ende 4846; verhbluot 12004; ganc 8417; goteskint 4162; herzegrunde 10663; herzeleit 7536; maere 11367; nôt 5052; schulden 10888; tyoste 9962.

(Rol. buozen 3958; ekkestein 5175; herre 674; 5934; kempfe 5159; scephâre 3483; scole 4053; 4084; urteile 5772; zeichen 7994.)

rein: K. bischof Turpîn 7844; 8083; gemüete 10799; 10835; goteskint 10679; 10773; helt 10543; 10924; Karl 63; 2402; 9095; 11254; keiser 8322; 10770; 10921; kindelîn 6827; künegin 10434; 10958; lîp 10579; 10578; muoter 10654; pilgerînen 10813; saelde 12185; smac 10751; wille 7305.

(Rol. gote 7965; opher 3446; sêle 5968.)

rîch: K. bistuom 10425; 11059; Dâvîd 4165; got 370; 1396; 5439; 6144; kleider 1196; klôster 10970; krist 6482; mâc 11673; manneskrefte 6478; margrâven 11152; pfeller 10745; solt 1464; 4803; stat 1568; stift 462; wât 2144.

(Rol. heithenen 547; herzoge 2310; 7377; man 4773.)

ritterlich: K. ende 4707; helt 3073; 9268; listen 5538; muot 3076; 4878; 4888; 7851; sin 9419; siten 11149; triuwe 9195.

(Rol gewant 5577.)

rômisch: K. Krône 458; rîche 333; 450; 2272; 4603; 4615;

rôt: K. mer 6809.

(Rol. bisanten 477; golt 1005; 4198; 7745.)

saelec: K. arbeit 2298; bischof 1843; diet 5851; ende 9178; man 61; 208; 2311; 2844; 4326; mensche 12183.

(Rol. purthe 5901; herre 2249; Michaêlis 542.)

sante: K Gilje 3545; 8339; Karl 12206; Rômâne 10495.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Rol. Dyonisien 3739; 4011; 6876; Egidien 3005; 6646; Jôhannes 3508; Plasien 6875; Raphaêle 6922.)

scharpf: (Rol. ekke 1122; 5128; 6228; 7666; gêr 4504; 8303; sahs 6305; scozen 8424; spiezorten 4280.)

schoene: K. her 9231; Margriez 6085; 6118; rede 2511; ros 11510; schar 2209. (Rol. Aldâ 8685; antluzze 3900; buhel 3192; veltpluomen 4480; volcwîc 4566; gesteine 4201; karbunkel 5537; man 2680; palas 6943; topazien 1555; wîp 1460.)

seltsaene: (Rol. geve 2726; spil 7369.)

stalîn-stehelîn: K. wât 5612; weter 11902; wint 11899.

staete: K. friunde 9546.

starc: K. banden 4626; boum 8272; Dietrîch 1749; vluoch 2023; vorhte 949; gebende 11590; geschütze 3139; got 5060; haz 3693; heiden 6058; jâmer 3993; merohsen 9635; ros 12131; Sahsen 6285; 9208; schaft 5067; 6606; 7922; spiez 5062; 5974.

(Rol. verhwunten 4138; volcwîc 3847; hitze 4443; niumâre 161; 551; 634; Progetaneam 6834; Thirrih 1179.)

süeze: K. goteslêre 1938.

(Rol. arbeit 1791; Karlinge 5807; 6027; 6440 u. ö.; rethe 3936; seitspil 1620; stimme 7937.)

tief: K. gruoze 9332; slac 2858; 5930.

(Rol. herceblikke 48; hercegrunde 7560.)

tiur-tiurlich: K. volc 6582.

(Rol. alabaster 7608; biscof 6612; boten 1368; vorloufte 2509; goltporten 1613; herzoge 5287; kunne 6148; ingesinde 9957; — gesmîthe 4559; swerten 6719; wâfen 4332; 4532.)

tôtlich: K. herzesêr 10342.

(Rol. scathe 45; zeichen 6379.)

tugentlich: K. sin 5426; Karl 9379.

(Rol. gemuote 123; herzoge 1014.)

tump: K. man 88; 6289; rede 9424; wân 9678; 9688.

übel: K. heiden 7680; list 2292; Sarazînen 9238;

(Rol. zeichen 1439.)

unervorht: K. degen 5820;

unmâz-unmâzlich: K. strît 6385.

(Rol. arbeit 1769; scal 2538; scathen 5557; nôt 7482.)

(Rol. lint 5471.)

ungetriuwe: K. bote 2431; 2877; veigen 11602; herzogen 2466; leben 12145.

(Rol. Genelûn 2414.)

unreine: K. Genelûn 11539.

(Rol. botih 4257; gebein 3841; gote 8487; hunte 4529.)

unzalhaft: (Rol. menege 7193.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ûzerwelt: K. gotesknecht 5977; kerlinc 5567; kint 10521; künec 4395; ritter 7286; Ruolant 4739; spieze 3140; 9961; swert 9284; werc 5096. (Rol. zweleve 130.)

wâr: K. Kneht 6186.
(Rol. heilâre 3484, lieht 21; wîgant 5108;
gotes — kempfe 4436; — minne 5808; 9087; — sun 820; 1009; 4203; 5150; — strangen 4637; — thegen 4852; 5795.)

wênec: K. her 6149; slage 2852; Dietrîhhe 11884; 11905; 12038.
(Rol. man 8025.)

wertlich: K. geselleschaft 7527; leben 11252; prîs 5727; rîchtuom 576.
(Rol. arbeiten 9027; brôthe 3953; krône 7654; nôt 2304; 6409; scante 74; sunten 3932.)

wîs: K. liute 1684; rât 998.
(Rol. herre 1408; herzoge 404.)

wît: K. velt 9724.

wîz: K. bluomen 10866; 10879.
(Rol. pfellel 7174; stâl 8197.)

wuotih (wüetende): (Rol. heithenen 6248; 8315.)

wunderlich: (Rol. stôre 7366; gotestougen 7085; 7460.)

Daß diese Fälle so zahlreich sind, ist gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Selbständigkeit der Arbeit, die der Stricker dem ‚Karl' gewidmet hat; sicher haben seine Änderungen häufig ihre Begründung in einer notwendig gewordenen Versfüllung, in der Beobachtung eines genaueren Versbaues und insbesondere in der Bemühung, die Reinheit des Reimes durchweg zu erzielen; immerhin aber zeigen sie, daß der Stricker, vom bloßen Übersetzer weit entfernt, sich mit großer poetischer Selbständigkeit dem gegebenen Stoffe hingegeben hat. Daß vielfach durch diese Überarbeitung freilich die warme Frische der Schilderung litt, hat schon Bartsch beobachtet, wenn er auch vielleicht allzuhart geurteilt hat.

Daß der Stricker das in der Vorlage gefundene Materiale selbständig verwertete, bezeugt die obige Zusammenstellung. Noch selbständiger wird seine Arbeit, wenn er Epitheta zwar seiner Vorlage entnimmt, sie aber dem Geschmacke seiner Zeit gemäß ändert.

II. Die Epitheta sind zwar dem ‚Roland' entnommen, aber geändert und zwar

A. Ableitungen:

Die Fälle sind nicht allzu zahlreich:

bereit K. — gereit R.
vermezzen K. — vermezzenlich R.
vreislich K. — vreissam R.
grôzlich K. — grôz R.
mit golde bewunden K. — goltgewunden R.
übermüetec K. — übermuot Rol.
unmâzlich K. — unmâz Rol.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

guldîn K. — alrôtguldîn R.
herzeliep K. — liep R.
manecfald K. — manecfaltih R.
menschlich K. — mennisk R.
tump K. — tumplich R.
wulflich K. — wulfîn Rol.
wüetende K. — wuotig Rol.

Die Gleichheit der Situation ist überall nachzuweisen: bereit — gereit:

Rol. 8092: ienoh wile ih selve hân
zehen scare wole gereite;
selve wile ih arbeiten,
daz ich gereche Marsilien-

K. 9595: sô wil ouch ich, sprach Pâligân, zehen schar vil wol bereite hân und wil dar nâch vil gerne streben, daz mir Karl sîn leben umbe Marsilien müeze lâzen . . .

vermezzen: vermezzenlich:

Rol. 4091: er sluoh in mit theme swerte
ûf den helm herten
einen vermezzenlîchen slac —

K. 5069: darzuo sluoc er Ruolanden ûf den helm Veneranden einen vermezzenen slac.

vreislich — vreissam: Die beiden Epitheta sind bei beiden Schriftstellern häufig verwendet; eine Änderung liegt vor Rol. 2679 (praedikativ): thaz liut was freissam gegenüber der entsprechenden Stelle im ‚Karl' 3188: mit einer freislîchen schar; unmittelbar vorher aber K. 3136 mit einer schar freissam.

mit golde bewunden — goltgewunden:

Rol. 868: er vuorte in sînere hant
einen goltgewundenen gêr,
tha mite vrumete er
manegen zuo ther helle.

K. 1494: er truoc in sîner zeswen hant
mit golde bewunden einen gêr;
damite frumete der helt hêr
vil manegen zuo der helle.

guldîn — alrôt guldîn:

Rol. 4878: einen vanen fuorter an there hant
thar ane stuont ein eberswîn
alrôtguldîn.

K. 5898: einen vanen fuorter an der hant,
dâ stuont ein guldîn eber an.

herzeliep — liep:

Rol. 7511: ôwî vile lieber neve mîn,
wie ungerne ih nu lebe . .

K. 10554: ôwê Ruolant, herzelieber neve mîn
des müeze got mîn geziuc sîn,
daz ich vil ungerne lebe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

manicfaltec: manecfalt:

Rol. 1099: thie in wole tohten
ze râte und ze vehten,
thie sint nu gare verkoren.
ware ist nu komen
thiu manehvalte wîsheit?

K. 1685: der mîn herre grôzen vrumen hât
ze vehten und ouch an den rât:
die hât man alle verlân —
war hât mîn herre getân
sîne manecfaltige wîsheit?

tump — tumplich:

Rol. 2340: lâz thîne tumplîche rethe

K. 9424: lâ dine tumbe rede stân

Das Epitheton übermuot ist in K. überhaupt nicht gebraucht, während umgekehrt das vom Stricker verwendete übermüetec aus dem Rol. nicht zu belegen ist.

unmâzen — unmâzlich:

An der entsprechenden Stelle Rol. 8922 ist das Epitheton K. 11954 nicht belegt, wohl aber Rol. 5143 in derselben Verbindung: ‚unmâzen kraft.' (K. ‚und hete unmâzlîche kratt.')

wulflich — wulfîn:

Rol. 1418: er tete thie wulvîne blikke
er rief vile thikke:
‚thiz hât Ruolant getân."

K. 2025: er tet wulflîche blikke
unde sprach vil dikke:
‚diz hât Ruolant getân."

wüetende — wuotig:

Rol. 5745: tha got mit sînem walte
Pharaônem nither valte.
then verswalh thaz mere
unt al sîn wuotigez here.

K. 6807: dâ got mit gewalte
Pharaônem mit ervalte.
den verslant daz rôte mer
und al sîn wüetende her.

B. **Die Epitheta sind verschieden der Wortwahl nach:**

Von Land- und Volknamen abgeleitet, aller Wahrscheinlichkeit aber doch vom ‚Rol.' angeregt sind die Epitheten zu Eigennamen. Die ‚kriecheschiu lant,' welche K. 6284 unter den von Karl unterworfenen Ländern aufgezählt werden, sind an der entsprechenden Stelle Rol. 5211 nicht erwähnt; wohl aber werden Rol. 1771 die ‚Kriechen' ebenfalls in Verbindung mit den ‚Ungern' gebracht.

In der Anrede an sein Schwert spricht Roland Rol. 6824 nicht wie in K. 8182 von dem ‚riuzeschen mer'; wohl aber werden Rol. 1732 in ähnlicher Verbindung die ‚Riuzen' genannt.

In dem Auftrage des Engels an Karl wird Rol. 55 ffg. nicht so weitläufig über Karls Reiche gesprochen wie K. 348 ffg. und auch die ‚schottesch erde' wird nicht erwähnt; wohl aber nennt Roland Rol. 6853 die ‚Schotten', wie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

denn überhaupt der Stricker zu der weitläufigen Aufzählung der Eoberungsgebiete die Anrede Rolands an sein Schwert Rol. 6825—88 benützt zu haben scheint. Dem entsprechend wurde dann auch die erwähnte Anrede Rolands im K. 8170 ffg. um diese Aufzählung gekürzt.

Vielfach wurde statt des im Rol. gebrauchten Epithetons ein ganz neues Wort gewählt. Die auffallendsten stelle ich im Situationsnachweis hieher:

einnahtec — ninborn:

Rol. 7315: jâ vindet ir in selven
an theme aller nâhisten
velde.
alle thie kuninge thie in there
werlte sint,
thie ahtet er sam ein niuborenes
westerkint.

K. 8765: ir vindet in hie nâhe bî;
seht wâ daz naehste velt sî.
B. 63: er ahtet die künege di nû
sint
als ein einnachtec kint.

Anderenfalls scheut sich der Stricker nicht, das vom Rolandsliede gebotene ‚niuboren' zu verwenden. War in diesem Falle der Rhythmus ausschlaggebend?

ergraben — erhaben:

Rol. 3985: Ruolant ther milte
einen lewen fuort er an
sîneme schilte
ûzer golde ergraben.

K. 4925: Ruolant der degen milte
der fuort an sînem schilte
einen erhaben lewen von
golde

êweclich — untôtlich:

Interessant erscheinen Umschreibungen, wenn das im Rol. gebrauchte Epitheton veraltet war: Kanabêus, des Königs Bruder, ruft die Götter an:

Rol. 8134: hie ist ther genâthige Tervigant —
— unde dem lieben Mahmeten —
Apollo ther mâre unt andere heilâre,
thie gote untôtlîche . . .

Die Situation ist in K. 9652 ffg. genau dieselbe; der Wortlaut des Gebetes stimmt völlig überein, nur Apoll ist das Epitheton entzogen und das Beiwort ‚untôtlich,' das weder aus Hartmans Werken noch aus denen des Strickers nachzuweisen ist, ist verändert:

K. 9652: hie ist Apolle und Tervigant . . .
und den lieben Mahmeten:
ir leben hât êweclîche Kraft.

vermezzenlich — verhvîentlich:

Rol. 4897: tha vaht ther kuninc
rîche
vil harte rîterlîchen.
mit ellene er thare wah
manegen vermezzenlîchen
slah.

K. 5919: der künec was krefterîche:
des begunde er ûf die wâge
legen
mit verhvîentlîchen slegen
dem kristen alsô manec
lôt . . .

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Warum das Epitheton geändert wurde, ist nicht abzusehen. Adjektivverbindungen mit ‚verh' finden sich im Rolandslied noch 4632: verhlôs und 5386: verhsêr, im ‚Karl' überhaupt nicht.

frôlich — fröudenrîch:

Karls fröhliche Heimfahrt wird unterbrochen durch Rolands Hilferufe:

Rol. 6151: sie wâren harte ergetzet
ir frôlîchen heimverte.
ir herce wurthen sô herte,
thaz ther grôze sin vone
in flôh.

K. 7215: alsus jaemerliche wart
ir fröudenrîche heimvart
an die widervart gekêret —
in ersteinten diu herzen —

genaedeclich: Manchmal verwendet der Stricker ein Substantiv des Rol. für seinen ‚Karl' adjektivisch als Epitheton.

Ein Engel hat dem zurückkehrenden Kaiser befohlen, für die erschlagenen Helden Rache zu nehmen. Die Nacht naht schon; aber Gott läßt die Sonne wieder aufgehen.

Diese Tat Gottes nennt der Dichter des Rolandsliedes Rol. 7017 einfach ‚michele genâthe'; daraus hat der Stricker K. 8411 sein ‚genaedeclîchez wunder' gemacht.

geslagen:

Bloße Andeutungen des Rol. werden im K. mitunter weiter ausgesponnen und im Epithetongebrauche verwendet.

Genelûn ist bestimmt, als Botschafter zu Marsilies zu gehen; seine Ausrüstung wird beschrieben:

K. 2149: dô hiez er im dar tragen
ein swert ze Baiern geslagen
daz was zaehe und alsô herte . . .

An der entsprechenden Stelle Rol. 1595 begegnet das Epitheton nicht, wird nur der bayrische Ursprung des Schwertes angedeutet. Andererseits wird das Particip in praedikativem Gebrauche verwendet:

Rol. 2530: thaz nehein swert sô mâre
unter theme himele nie newart geslagen.

gewaere:

Das Epitheton ‚ein gewaerer gotes degen' K. 9220 hat Rol. 701 seine Entsprechung:

ze gote was er gewâre.

keiserlich — kuninclich:

Rol. 1833: er hât hêrlîch gemuote
er hât ein kuninclîch
leben.

K. 2336: und einen keiserlîchen
muot
er hât ein hêrlîchez leben.

In beiden Fällen ist von Karl die Rede, den Blanschandiez heuchlerisch lobt. Die Vertauschung der Epitheta ist keine Verbesserung und keine Ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schlechterung. Sollte die Einheitlichkeit der Bezeichnung bestimmend gewesen sein? Man vergl.:

Rol. 2824: nû scoltu, herre, gethenken thîner keiserlîchen worte..
K. 3332: dâbî solt ir gedenken an inwer keiserlîchiu wort.

Warum gebraucht auch der ‚Rol.' bald das eine, bald das andere? mortlich:

Oft sind Beiwörter ganz neu eingefügt:

Rol. 2853: Genelûn in mitten gestuont (truobe was im sîn muot) mit lachenden ougen. sînes herzen tougen...
K. 3378: dô stuont der vil unreine mit trüebem muote under in. durch sînen mortlîchen sin lachten im diu ougen.

Ebenso die Verse mit dem Beiwort schedelich:

K. 6374 — Rol. 5292; K. 10545 — Rol. 7500; K. 5310 — Rol. 4285.

stolz:

Eine höfische Phrase wird für ein einfaches verbum finitum eingeführt:

Rol. 2514: thô vrowethe sich der ungetriuwe man . . .
K. 3020: des gewan er stolzen muot.

mortgîr — übermüetec:

Das Epitheton wurde völlig verändert:

Rol. 3632: thâ viel verhlôs ther mortgîre man..
K. 5640: des viel dâ nider varlôs der übermüetege man.

Anm. 1: Zu ‚verhlôs', ‚varlôs' vergl. oben ‚vermezzenlich', ‚verhvîentlich'.

Anm. 2: Die Beispiele ließen sich überall mehren.

Die bisher besprochenen Beiwörter konnten alle auf das Rolandslied zurückgeführt werden, erweisen aber deutlich die Selbständigkeit der Arbeit des Strickers; der höfisch verfeinerte Geschmack des Dichters, der mit so großer Gewissenhaftigkeit sich an den Werken seiner großen Lehrer gebildet hat, fordert häufig Veränderungen des zugrundeliegenden Textes, soweit er beibehalten wurde. Nun finden sich aber im ‚Karl' noch eine Reihe von Epitheten, welche aus dem Rolandsliede nicht nachgewiesen werden können. Die Erscheinung ist nicht auffallend. Die völlige Modernisierung des veralteten, aber auch zu des Strickers Zeit gerne gelesenen Werkes verleitete den Dichter, der auch in selbständigen Arbeiten sich schon versucht hatte, zu häufigen Einschaltungen einzelner Verse, aber auch ganzer Partien.

III. Die Epitheta des „Karl", welche aus dem Rolandsliede nicht nachgewiesen werden können:

Dem Rolandsliede unbekannt sind die im ‚Karl' verwendeten Epitheta alwaere; arc; bercswaere; blôz; brüederlich; dünne; êhaft; eigen; einnaehtec; êlich; endelôs; enge; engelisch; êrbaere; erkant; ernesthaft; erslagen; valsch;

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

varnde; verhvîentlich; verswigen; vîentlich; vol; volkomen; vremde; vrî; vröudelôs; gaeh; gâh; geborn; gevüege; geruowet; gesunt; gewaer; gewâfent; gewîht; gîtec; glüende; gnâderîch; gnaem; grundelôs; herzenlich; hovelich; holt; jaemerlich; karc; clagelich; klâr; klein; kriechisch; künftec; lasterlich; lobelich; manhaft; mortlich; nôthaft; riuzesch; saeldenlôs; saeldenrîch; schedelich; schottesch; sinnec; sprechende; stechelîn; stolz; strîflecht; sündec; swaere; swinde; triuwelôs; trût; überec; unverzaget; ungevüege; ungehiure; ungetouft; ungetriulich; unrecht; unsaelec; untertân; unzerganclich; weinende; wernde; wert; willec; wîplich; witzec; wünneclich; zage; zagehaft.

Schon die theoretische Betrachtung gibt einen Fingerzeig für die Beurteilung dieser Beiwörter: Viele Partien des ‚Karl' sind selbständige Zutaten des Strickers; dieser Dichter ist in all seinen Werken von Hartmann in hervorragendem Maße abhängig; sollten da nicht auch diese selbständigen Einfügungen im ‚Karl' Hartmannischen Einfluß zeigen? Ich versuche den Nachweis.

Arc: Olivier schilt seinen Gegner im Kampfe K. 6912: ‚du arger zage'; Er. 4709 wird ebenfalls ein Kampfgegner ‚arger zage' genannt; der ‚arge wille' K. 5345 hat eine Entsprechung ‚argerlist' Iw. 7682; 7928.

bercswaere: die ‚bercswaere last,' die Turpîn K. 7770 trägt, vergleicht sich leicht den ‚bercswaeren schulden' Greg. 153.

dünne: das Epitheton dürfte auf das Rolandslied zurückzuführen sein. Als solches erscheint es zwar im ‚Rol.' nicht, wohl aber als praedikatives Adjektiv:

Rol. 4407: thîn scilt ist vile thunne
vile weich ist thîn brunne.

K. 5415: dîn scilt ist ein vil dünne werc,
vil weich ist dîn halsperc.

êhaft: die Bereitwilligkeit, das Verlangte zu tun, könnte nur durch unvorhergesehenes Eingreifen des Schicksals behindert werden:

K. 619: . . dem ez dîn êhafte nôt
niht enwerte noch verbôt.

Iw. 2932: er koeme wider, möhter, ê ezn latzte in êhaftiu nôt, siechtuom, vancnüsse ode der tôt.

eigen: das Gebet Karls in tiefer Kümmernis Rol. 3055: ih bin thîn entrunnener kneht' hat der Stricker K. 3622 frei geändert:

‚riht über mich, herre, daz ist reht
ich bin dîn eigener kneht'.

In seinem ‚eigen rîche' hat Marsilie K. 7430 großes Unglück erleiden müssen; umgekehrt hat Enîte ‚in dem ellende' Er. 10106 Leiden ertragen, ‚in ir eigen lant' aber Er. 10116 dem Glück ihre Zukunft geöffnet.

êlich:

K. 128: ‚dar nâch quam er an die vart,
daz er sîn êlich wîp nam'

erzählt der Stricker von Karls Vater;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hartman erzählt von Aeneas Er. 7575: wie er die frouwen Lavîniam
ze êlîchem wîbe nam.

enge: ‚vil enge wart in daz pfat' K. 1484 erinnert an die Beschreibung Er. 8712: ‚dar gienc ein engez pfat'.

valsch: Man vergleiche zu K. 17:

der ein valschez herze hât,
daz er tûsent bôsheit begât
ê danne eine frümekeit.

‚Büchl'. 932: der immer das gesprichet,
swâ er dîne missetât gesiht,
daz er sâ zehant giht:
daz ez ein valschez herze tuo.

Überdies vergleiche man K. 20 ffg. mit Iw. 110 fg. und 196 ffg.

Das ‚âne valschen list' K. 2331; 6826 hat Iw. 7901 u. Er. 3718 Entsprechungen.

varnde: die getaufte Brechmundâ gibt ihr Hab und Gut hin, um Gott zu versöhnen: K. 10422:

beide ir erbe und ir eigen
und darzuo alle ir varnden habe,
der tet si sich durch got abe.

Heinrich tut dasselbe: ar. H. 246:

nû fuor er heim und begunde geben
sîn erbe und sîn varnde guot.

vîentlich: Zweikampfschilderung:

K. 5107: wand si mit hazzes überkraft
vil vîentlîche vîentschaft
ze disem strîte hete brâht.

Iw. 7474: manegen vîentlîchen slac
hân ich von iu empfangen.
iuver haz ist gegangen...

10105: si heten doch beide die kunst,
daz si nâch vîentlîcher gunst
einander rehte trâfen
an den schilt ûf die wâfen.

vol: Wieder Zweikampf:

K. 5982: daz galt er mit voller hant.

Iw. 7165: si entlihen bêde ûz voller hant
und wart nâch gelte niht gesant.

volkomen: K. 11737: ‚Keiser v.'; auch Hartman nennt Iwein ‚einen rîter alsô volkomen' Iw. 1459.

vrî: Pinabel und Thirrih wollen kämpfen; Pinabels Verwandte stellen sich als Geiseln: K. 11875:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und gelopten mit frîer kür,
ob Pinabel den lîp verlür,
daz ouch si waeren verlorn.

Iw. 4352: . . . und möht ez alsô
sîn gewesen
doz er den lîp niht verlür,
sît ab er mit frîer kür
den kampf wolde bestân,
sô lie siz sîn und muosez
lân.

vröudelôs: Man vergl. Rolands Klage mit der Klage im Büchl. 334:
K. 7806: . . . mit fröudelôser stimme: ‚ôwê ich fröudelôser man' . . .
‚wes engilte ich sündiger
man . . .

gaeh: das Epitheton zu ‚tôt' gestellt K. 6676 und ar. H. 720.

geruowet: ‚Wir sind müde,' sagt Roland K. 4909, ‚und wenn eine frische Macht uns angreift, sind wir verloren:

‚kumt dan ein geruowet schar,
die entwurkent uns zehant . . .

Der übermüdete Erec kämpft mit einem vollkräftigen Ritter und unterliegt:
Er. 6917: nû half niwan diu sterke
den baz geruoweten man,
daz er den prîs dâ gewan
Êreken er dâ nider stach . . .

gewâfent:
K. 11506: ich hân dâ nieman gesehen
wan einen gewâfenten
man.

Er. 6872: der ellende herre
wart vil wol gewar
der gewâfenden schar.

holt:
Im Preise Karls K. 67 rühmt der Stricker:
die tragent im holden muot
durch daz er reht unde guot
an allen sînen dingen was.

Der Abt lobt an Gregorius:
Greg. 1459:
dîn begin ist harte guot
dîn liute tragent dir holden
muot.

gnaem, hovelich, jaemerlich, karc, klägelich, klein, künftec sind im epithetalen Gebrauche bei Hartman reichlich nachweisbar, wenn auch nicht in gleichen Situationen.

lasterlich: ‚lasterlîcher schaden' K. 646 hat eine Entsprechung
Iw. 714: und habent mir lasterlîchez leit
in iuwer hôchvart getân.
Auch Karl klagt K. 645: diu Kristenheit ist geladen
mit einem lasterlîchen schaden.

lobelich: die Stelle K. 1461:
mit unverzagten siten
nâch lobelîchem prîse (si)
striten

vergleicht sich Iw. 3354:
. . . oder mit manheit begie
deheinen loblîchen prîs.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

manhaft: das Epitheton ist Hartman sehr geläufig: Er. 8475: ‚ein rîter sô manhaft'; K. 1248; 5786: ‚ein ritter manhaft . . .'

swinde: die Wettererscheinungen, die Karl K. 8503 ffg. im Traume sieht, vergleiche man mit den Schilderungen ar. H. 152 ffg.

K. 8503: und dar nâch quâmen swinde
donreslege unde winde
und zebrâchen in die schilte . . .

ar. H.: ein swinde vinster donreslac
zerbrach im sînen mitten tac . . .

triuwelôs: Frau Lunête schilt Iwein Iw. 3182 fg. einen ‚triuwelôsen man' und warnt König Artûs vor ihm; in viel stärkeren Ausdrücken ergeht sich Otte K. 11531: „weizgot, dû triuwelôsez vaz!"

unverzaget:

K. 1461: die wol mit unverzagten siten
nâch lobelîchem prîse striten.

Iw. 3839: dâ mit unverzagten siten
ein wurm unde ein lewe striten.

ungefüege:

K. 6115: er sluoc den ungefüegen gast.

Iw. 5051: und lief den ungevüegen man
vil unsitelîchen an.
6717: die zwêne ungevüegen man
die huoben in den strît an.

wîplich: In zwei Fällen die Mahnung:

K. 7136: tuot inwer wîplich weinen hin — Greg. 467: lâ dîn wîplich weinen stân.

Es ist wohl kein Zweifel, daß in all den angeführten Beispielen von einer bewußten Benützung Hartmanischer Ausdrücke seitens des Strickers nicht gesprochen werden kann. Sichergestellt dürfte aber sein, daß dem Stricker die Hartmanische Ausdrucksweise so geläufig geworden, daß er sich ihrer ganz unbewußt bediente. Ihm war eben Hartman in allen seinen Werken so bekannt, wie uns Goethe oder Homer. Interessant ist dabei, daß nicht nur die epischen Hauptwerke Hartmans die stilistischen Studien des Strickers beeinflußten, sondern auch der ‚Gregorius', der ‚arme Heinrich' und sogar das ‚Büchlein'.

Schon in der Übernahme der im Rolandsliede vorgefundenen Epitheta erweist sich der Stricker als völlig selbständig; eine ganze Reihe von Fällen zeigte, daß er den vorgefundenen Schatz in reichem Maße zu verwerten verstand; völlig von seinem Geschmacke läßt er sich leiten, wenn er veraltete Worte ändern muß, um seiner Arbeit modernen Charakter zu verleihen; daß er dabei sehr sorgfältig zuwerke ging, zeigte der 2. Teil der vorliegenden Untersuchungen. In keiner Weise hat er sich sklavisch an seine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorlage gehalten und bloß übersetzt, er ist sich vorher völlig klar geworden, was änderungsbedürftig sei, und schaltet nun mit mehr oder minder bedeutenden Änderungen und Einschaltungen mit großer Freiheit und dem Rechte des Neudichtenden. Aber seine Sprache, seine Anschauungsweise war schon völlig Hartmanisch gebildet, als er an die Umdichtung ging und daher finden wir besonders in den selbständigen Einschaltungen vielfach Hartmanische Gedanken, Ausdrucksweise, ja selbst Situationen, aber so geschickt angebracht, so maßvoll verwertet, daß diese selbständigen Partien niemals die Stileinheit stören: die Arbeit ist dank der feinfühligen Freiheit in der Behandlung des alten Textes völlig gelungen und das ist jedenfalls nicht zu unterschätzen.

Anm. Auch vom kirchlichen Sprachgebrauche und vom Minnesang hat der Stricker manches Epitheton gelernt. Die Beiwörter ‚brüederlich' zu ‚andâht', ‚endelôs' zu ‚minne', ‚engelisch' zu ‚varwe', ‚êweclich' zu ‚nôt', ‚bekêrt' zu ‚man', ‚gewîht' zu ‚hant', ‚grundelôs' zu ‚helle' dürften dem Einflusse des kirchlichen Lebens und seinem schriftstellerischen Ausdruck zuzuschreiben sein, besonders da all die Stellen, an denen diese Epitheta gebraucht werden, ausgesprochen religiöse Färbung zeigen.

Sichtlich dem Minnesang, dessen Klänge unserem Dichter sehr vertraut waren, abgelauscht sind Epitheta wie ‚nider' zu ‚mine', ‚wolsingende' zu ‚vogelin', ‚spilnde' zu ‚schîn', ‚tougen' zu ‚minne', ‚wolstênde' zu ‚hâr'.

Anm. 2. Auffallend ist die Entsprechung, welche der ‚ziere helt' Dan. 3755; 5134 in Rol. 6375 findet. Eine Einflußnahme des ‚Rol.' auf den Dan. ist ja darum nicht anzunehmen; verwunderlich aber wäre sie nicht einmal, widerspräche auch der Annahme nicht, daß der ‚Daniel' vor dem ‚Karl' verfaßt sei: denn der Entschluß, ein veraltetes Gedicht in 12000 neue Reime umzuarbeiten, wird wohl nur bei einem Lieblingsbuche gefaßt, das, oft gelesen und studiert, seinen Einfluß auch auf ein selbständiges Werk gar wohl geltend machen kann.

Anhang: Die Epitheta, welche im Roland gebraucht erscheinen, in den ‚Karl' nicht übernommen wurden:
admirâte; ahtekke; alwaltende; alwaltih; arâbisk; bevangen; beslagen; bluotik; brechende; egeslîch; einmuotik; entrunnen; êrlich; erthisk; virwizze; vleisklîch; vlinsherte; volherte; volleclîch; vrôlîch; vorhtlîch; vrancisk; vrône; vûl; gare; geinet; gevangen; gevazzet; gelathen; geloubig; genâthig; gerihtet; gesegenet; gesteinet; gestreichet; geweben; gewunden; grâ; grôzlîch; grundelôs; hirzîn; isernîn; lachende; lebentic; listeh; lussam; lûterlîch; meinthâteh; mê(d)-isk; morgenlich; nakket; nârâtih; nebelvinster; nîtlich; nôtlich; palwisk; rûh; snel; spâhî; spannebreit; stâtih; strîteh; strange; swebelbrinnende; swertwahs; trânende; umbeslozzen; unmugelih; untôtlich; urmâre; ûzgenomen; waehe; wahs; wilde; wîslih; wortspâhe; wunterenkuone; ziere; zierlih; zornlih; zwiskel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anhang I.

Das zusammengesetzte Epitheton.

Der Gebrauch des zusammengesetzten Epithetons stellt immerhin an das poetische Können größere Anforderungen als der des einfachen; daher dürfte eine vergleichende Zusammenstellung von Interesse sein. Bloße Ableitungen, deren zweiter Bestandteil sicherlich nicht mehr selbständig empfunden wurde, wie arbeitsam, êrbaere usw. gehören natürlich nicht hieher.

Hartman gebraucht folgende zusammengesetzte Beiwörter:
berc̃swaere; bluotvar; ellenlanc; vingergrôz; halptôt; harmblanc; herzeriuweclich; jâmervar; kampfwîs; lâzurvar; liutelaer; missemüete; missezaeme; muotveste; nâchgênde; niwekomen; riuwevar; rôtsüeze; ruozvar; schamerôt; schamvar; schatzgîr; schefbrüchec; sigesaelic; sinnerîch; snêvar; spannebreit; spannelanc; tôtvinster; wegemüede; wercwîse; werltwîse; weterwîse.

Dazu noch eine Reihe von Zusammensetzungen mit lôs: êrlôs; vroedelôs; gnâdelôs; herzelôs; liebelôs; lîplôs; saeldelôs; schadelôs; sündelôs; triuwelôs; wegelôs; wîselôs; zuhtlôs.

In den Werken des Strickers sind belegt:
altsprochen; berc̃swaere; blîweich; bluotvar; einnähtec; verhvîentlich; goltvar; herzeinneclich; herzeliep; hôchgemuot; niuboren; zweinzecjaerec.

Dazu: bûhlôs; endelôs; vröudelôs; grundelôs; meisterlôs; saeldelôs; triuwelôs.

Die meisten dieser Beiwörter gehören dem allgemeinen Sprachgebrauche an; Hartman verfügt aber wieder über den kräftigeren, plastischeren Ausdruck, während beim Stricker sich wieder Einflüsse des Minnesangs zeigen: herzeliep; herzeinneclich; Ausdrücke der älteren Epik wie verhrîentlich; altsprochen usw. entstammen dem Rolandsliede. Bei den von Hartman gebrauchten beachte man das kräftig wuchtige muotveste, das lieblich anschauliche rôtsüeze, das kraftvoll begründende wegemüede und andere Feinheiten des Ausdruckes, der plastischen Darstellung, welche dem nachahmenden, selten auch nachempfindenden Poeten entgangen sind.

Anhang II.

Das mehrgliedrige Epitheton.

Mehrgliedrige Epitheta erscheinen in den Werken beider Dichter ziemlich häufig im Gebrauche. Schon in der Durchführung des Situationsvergleiches wurde auf sie, soweit es möglich war, Rücksicht genommen. Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß wörtliche Übereinstimmungen sehr selten sind; völlige Gleichheit im Gebrauche würde wohl eher ein Abschreiben als ein bloßes Nachahmen bedeuten und so tief steht der Stricker gewiß nicht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Vollständigkeit der Zusammenstellungen wegen lasse ich hier eine lexikalisch geordnete Übersicht folgen:

alt: künege rîche Er. 1979.
Grôz oede steinhûs Bîsp.[23] 81.
alwaere: unde einvaltec prôbest Â 1319.
arc: unde rîche pfaffen Bîsp.[46] 81; 89.
arm: unde rîche lantliute Â. 1509; 1312.
barmlich: eine klage herzeriuwecliche Er. 5743.
bescheiden: wille unde guot Iw. 6298.
biderbe: Jarnîs unde wîs Er. 2073.
ritter unde guot Er. 4349.
Knappen unde guot Greg. 1723.
blanc: pfert snêwîz Er. 2019.
boese: niuwe maere Â. 2429.
breit: buochen unde wolgetân Er. 7086.
flamme fiurîn Er. 9205.
rîs ze . . noch ze smal Er. 2309.
loch, sô . . und sô hôh Dan. 3999.
dic: ein mûre hôh unde . . Iw. 4365.
dünne: ein wolken . . und niht breit Er. 1719.
dürre: wilden stein Greg. 3247.
edel: ritter unervorbt Iw. 7393.
süeze wîp. Iw. 4175.
unde guot: ritter Er. 897; 8029.
süeze: wîp Er. 4175.
unde rîch: Jôbe ar. H. 129.
wolgeborn: ritter Dan. 3178.
rîche: Fürsten K. 9106.
wert: lîp K. 6244.
unde wert: herzogen K. 5238.
unde tugenthaft: stein Bîsp.[32] 109.
enge: unde rûh stîc Iw. 928.
veste: unde staete: goltdraeten Er. 7715.
unde guot: helm K. 9454.
ganz: ze grôz noch ze klein: gebeine Er. 1429.
gemeit: schoene: juncfrouwe Er. 11.
getriuwe: rein: degen K. 9236.
gezerret; swarz unde grôz: sacktuoch Iw. 4929.
grasec: ungebert: wec Greg. 3237.
grimme: clagelich: stimme Iw. 3830.
bitter: tôt Greg. 20.
grôz: lanc, scharf, breit: zan Iw. 459.
silberîn: stollen Er. 8955.
und êhaft: nôt Greg. 822.
unde starc: rise Dan. 411.
unde tief: slege Dan. 3773.
unde dic: donreslege K. 8266.
noch sô wolgetân: man K. 2189.
clagelich: nôt K. 6372.
umbetrogen: slegen K. 6480.
unde veist: backen Bîsp.[15] 20.
êwec: hort Bîsp.[16] 642.
taeglich: nôt Bîsp.[45] 142.
lebentege: vische Â. 1184.
grüene: breit unde lanc: anger Dan. 6505.
rôt unde wîz: vanen K. 1210.
guldîn: ode silberîn: vingerlîn Â. 411.
guot: rîch: got Iw. 5972; Er. 3184.
unde sô gnaedec: got Iw. 5357.
edel: ritter Iw. 7393.
edel unde sô genaeme: helt K. 5762.
ze aller nôt gerehte; knehte K. 3113/14.
ze jeder marter vil gerehte: knehte K. 4145.
linîn: gewant Bîsp.[1] 401; 170.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

halp: noch ganz: tac Â. 1444.
heilec: hêre: keiser K. 1281.
hoevesch: unde stolz: wîp Bîsp.[3] 14.
hôh: unde dic: burcmûre Iw. 4365.
guot: mûre Bîsp.[6] 103.
jnnc: unde wîs: herre Er. 2330.
niuwe: râtgeben Bîsp.[36] 111.
kalt: lûter und ouch reine: brunne Dan. 2404.
klägelich: und doch grimme: stimme Iw. 3829.
lanc: unde wît: velt K. 967.
ledec: unde starc: barke Greg. 782.
liep: süeze: vrouwe Bîsp.[7] 103.
ruowe Bîsp.[7] 109.
lieht: unde rôt: fiur Dan. 1648.
unde lanc: tage Bîsp.[16] 249.
maere: karc: wehselaere Iw. 7189.
mar: ungeschuoh: füezen Greg. 2767.
michel: unde wol getân: burc Er. 7820.
minnegernde: junc: lîp Bîsp.[51] 177.
niuwe: unde alt: ê Bîsp.[46] 141.
blâ: mantel Bîsp.[1] 394.
unde frisch: buoch Â. 259.
ragende: ruozvar: hâr Iw. 433.
niht lanc: ôren Er. 7345.
rein: guot: maget Iw. 5229.
smac K. 10751.
hêre: maget K. 3655.
wert: maget K. 11261.
wîs: got Bîsp.[16] 560.
rîch: guot: got Iw. 5972; Er. 1460: Greg. 2614.
von varwe misliche: banier Er. 2557.
edel unde waetlich: frouwe: Er. 7210.
unde gemâle: zendâle Er. 377/78.
unde wolgetân: pavillûne Er. 8902.
wol gezieret: phelle Er. 2341/42.
sîdîn: wât Greg. 711.
und sô spaehe: kleider Dan. 6838.
unde alwaere: gebiurîn Â 944.
rot: unde zornvar: ougen Iw. 451.
rûh: unde lanc: brawen Greg. 3442.
saeldenrîch: sinnec: man Bîsp.[2] 567.
sant: rein: Gilje K. 8239.
guot: Martîn Bîsp.[14] 166.
schoene: alt: lîch Iw. 6449.
unde wît: boumgarte Er. 7889.
unde edel: boum Er. 6027.
behende unde guot: îsengwant Er, 590.
unde wol gecleit: juncfrouwe Er. 11.
unde volleguot: phert Er. 7374.
breit: wise K. 2205.
unde lanc: messe Â. 1464.
sîdîn: guot: houbetlachen Bîsp.[1] 399.
snoede: wîz: kürsen Bîsp.[1] 396.
starc: unde grimme: stimme Er. 8992.
breit: spieze Er. 7176.
und manecfalt: gotes gewalt Greg. 3364.
unde grôz: rise Dan. 411.
boum K. 8272.
jâmer K. 3993.
merohsen K. 9635.
rude K. 3691.
schoene: ros K. 12131.
(wol)stênde: grâ, wîz unde reit: hâr Dan. 6912.
swach: unde broede: wîp. Bîsp.[8] 126.
swaere: grôz unde lanc: kolben Er. 5386.
swinde: vinster: donreslac ar H. 153.
tiur: und sô schoene: krône Bîsp.[2] 600.
trüebe: unde dic: wolken ar. H. 155.
tump: vil betrogen: gouh Greg. 1307.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

übel: starc: man K. 5588.
rîche: herre Bîsp.[24] 68.
ungezogen: unreine: wort Bîsp.[33] 810, 9.
unreine: unde übel: dinc Bîsp.[16] 571.
wilde: oder zam: tier Er. 8911.
wîz: rein: lînwât Iw. 6484.
sîdîn: hemede Don. 6578.
wol getân: bluomen K. 10866.
witzec: unde maere: gîgaere Dan. 8142.
zam: unde wilde: bilde Â 513/14.

Viel häufiger als in beiwörtlichem Gebrauche erscheinen sonst als Epitheta beliebte Adjektiva gehäuft in prädikativem Gebrauche.

Die Zusammenstellung weist auffallend viele mehrgliedrige Epitheta dem ‚Erec' zu; verwundern darf dies wohl nicht, da es ja dem Jugendwerke des begabten, sprachgewandten Dichters völlig entspricht, mit Ausdrücken nicht zu sparen und den Glanz und Reichtum seiner sprachlichen Mittel darzutun.

Von den mehrgliedrigen Epitheten, welche im ‚Karl' gebraucht erscheinen, erweisen sich folgende als aus dem Rolandsliede entnommen:

R. 1210: manegen vanen grüenen
mangen rôten unde wîzen . .
K. 3111: der künec von Laziure
der brâht im ze stiure
zehen tûsent guoter knehte
ze aller nôt gerehte.
K. 4145: und wâren doch guote knehte
ze der marter vil gerehte.

Rol. 632: manegen vanen gruonen
manegen rôten unde wîzen . . .
Rol. 2641: ther kuninc von Laziure
ther brâht ime ze stiure
vunfzehen tûsent guoter knehte
ze aller nôt gerehte.
Rol. 3409: unt wâren ithoh guote knehte
ze there martere gerehte.

Die Träume Karls Rol. 3032 ffg. oder vielmehr die Lücke im ‚Rol.' wurde von dem Stricker K. 3691 fg. ergänzt; daher ist auch das K. 3691 belegte Epitheton zu ‚rude' ‚starc unde grôz' im ‚Rol.' nicht nachzuweisen; man vergl. jedoch

Rol. 7119: ein ruthe, ther was starc und êrlîch.

Die übrigen Epitheta sind vom Stricker selbständig zugetan, sei es, daß ganze Verse eingeschoben wurden wie K. 10865 (vgl. Rol. 8644), 3655 (vgl. Rol. 3082), 8266 (vgl. Rol. 6927), 2189 (vgl. Rol. 1657), 6372 (vgl. Rol. 5289), 1071 (vgl. Rol. 7610) usf., oder daß nur ein zweites Epitheton dem einfachen des ‚Rol.' zugefügt wurde wie K. 2205 (vgl. Rol. 1669), 3993 (vgl. Rol. 3227), oder daß Umschreibungen gewählt wurden wie
K. 8272: die starken boume grôz, für Rol. 6932: „thie urmâren stalboume", oder endlich zwei sonst im einfachen Gebrauche im ‚Rol.' belegte Epitheta im ‚Karl' verbunden wurden:

K. 1281: heiliger Keiser hêre
Rol. 2861: heileger keiser;
37, 711 u. öfter: keiser hêre.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anhang III.

Die in Hartmans-Werken, nicht aber beim Stricker belegten Beiwörter:

arbeitsam; barmlich; behent; beitende; bekumbert; berâten; betelich; betrogen; bewaeret; biurisch; bliuclich; degenlich; dienesthaft; dürftec; dürfteclich; dürre; dwerh; eichîn; einvalt; eislich; ellende; ellenlanc; erbeiten; erdâht; erloschen; ernestlich; väterlich; verborgen; verholn; verlegen; verschaffen; versmaehelich; versûmt; verweist; vingergrôz; vischende; viurîn; vliehende; volleclich; vorhtesam; vorhtlich; vrevel; vridelich; vrisch; vröudebaere; vrostec; vrumeclich; vunden; geburtlich; gedultec; gevangen; gevellig; geherz; gehiur; gehülfec; gelêret; gelîmt; gelöchert: gelopt; gelph; gemast; gemeinlich; gemischt; gemuot; gemuotlich; genaeme; geng; genislich; gêret; gereit; gernde; gerûm; geschorn; gesehende; geslaht; gesniten; gesoten; gespunnen; geteilt; getühtec; gewahsen; gewant: gewislich; gewonlich; gezaeme; gezerret; gezogen; glesîn; gnâdelôs; gnaedeclich; gnendic; grasec; grimmeclich; griulich; güetlich; haerîn; haezlich; hellisch; herzelôs; herzeriuweclich; hungrig; irre; jâmervar: kampfwîs; karlingisch; kindesch; kintlich; kiusch; klagende; kostlich; kranc; krefteclich; kuntlich; lachende; lâzurvar; liebelôs; lîplôs; listec; liutelaer; lût; mar; marmelîn; marterlich; mehtic; meinlich; meisterlich; minnerde; misselich; missemüete; missevar; missezaeme; müelich; müeterlich; müezec; muotveste; nâhgênde; nîtlich; niuwekomen; nôtec; ragende; redelich; riuweclich; rôtsüeze; rûh; ruozvar; sagebaere; sal; sandec; schadelôs; schamvar; scharlach; schatzgîr; schefbrüchec; schînlich; senede; senlich; sicher; sigesaelic; sinwel; sinnerich; smaehelich; sorclich; sorcsam; spannebreit; spannelanc; staetec; staeteclich; strîtec, strûbende; stump; sûberlich; sundeclich; sündelôs; süntlich; sunder; swebende; swimmende; taegelich; tôtvinster; trûrec; tuende; tûsentvalt; üppec; unbederbe; unbekêrec; unbescheiden; unbillich; unendehaft; unerbûwen; unervaeret; unvalsch; unvernomen; unverwist; unvriuntlich; ungehôrt; ungelernet; ungelopt: ungesalzen; ungestüem; ungeselleclich; ungetân; ungewarnt; ungewiss: ungewizzen; ungewont; ungezaeme; ungnaedec; unguot: unklagebaere; unmanlich: unnütz; unredelich; unschuldec; unsihtec; unsippe; unsprechende; unsüeze; unwandelbaere; unwert; unwîplich; waetlich; wahsende; wallende; wankel; wegelôs; wegemüede; werbende; werdeclich; wercwîse; werlich: werltwîse; weterwîse: willeclich; wîselôs; wîslich; wunt; zagelich; zerbreit; zierlich; zobelîn; zorneclich; zouberlich; zühteclich; zuhtlôs; zwîfaltec.

Die Einzelnachweisungen durchzuführen ist zwecklos, da eine Untersuchung dieser Epitheta, unter denen immerhin sehr viele sind, die der Stricker zur Belebung seiner etwas trockenen Ausdrucksweise von seinem Altmeister hätte lernen können, über den Rahmen dieser Untersuchungen hinausgeht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schlußwort.

Von der rein lexikalischen Sammlung der Epitheta ausgehend, hat die Abhandlung in theoretischer Betrachtung und praktischer Durchführung des Situationsvergleiches versucht, den Spuren nachzugehen, welche der Stricker auf dem Wege seiner poetischen Entwicklung zurückgelassen hat. Hartman war sein Lenker und Führer auf diesem Wege, und wenn auch noch andere Einflüsse sich geltend machen, so hat doch kein Dichter so bestimmenden Einfluß auf ihn genommen, wie der Verfechter der ‚mâze'.

Offen und klar zutage tritt der Einfluß Hartmans im Strickerischen ‚Daniel'; viele Teile der Handlung, Anschauungs- und Ausdrucksweise fast vollständig erscheinen von Hartman abhängig; in vielen Fällen ist diese Abhängigkeit so unverhüllt, daß wir uns den Dichter des ‚Daniel' noch als Lernenden denken müssen: Hartman ist ihm bewußtes Vorbild, dessen Erzählungskunst er bewundert und zur seinigen machen will.

Der Dichter wird älter: ein alter, ehemals viel gelesener Roman hat auch ihn im seiner Jugend begeistert und angeregt; die mühsame Arbeit, die er dem ‚Daniel' gewidmet hat, der Kampf, den er mit dem sprachlichen Ausdruck, mit der Führung und Erfindung der Handlung führen mußte, hat ihm die Mängel seiner epischen Begabung jedenfalls nicht ohne harte Enttäuschung klar gemacht; da reift in ihm der Entschluß, diesen veralteten Roman in neue Formen zu gießen, in modernen Reimen der Mitwelt vorzulegen. Er wurde Übersetzer und Bearbeiter, weil er zu originalem Schaffen sich zu schwach fühlte.

In dieser Überarbeitung ist der fleißige Poet schon recht oft eigene Wege gegangen. Aber, wie es dem geringeren Geiste bestimmt ist, über den großen Vorgänger vermag er sich nicht zu erheben; was er gelernt, verarbeitet sich nicht frei und selbsttätig zu eigenem, originellem Können, sondern bleibt Material, das jetzt freilich unbewußte Verwendung findet. Die Ausdrucks- und Anschauungsweise ist ihm Natur geworden und diese gebildete Natur schafft den ‚Karl'. Änderungen und Einschaltungen, auch dort, wo sie die bloße Modernisierung nicht unbedingt erforderte, werden in reicher Fülle vorgenommen und die Bearbeitung erscheint fast ein neues Werk, Hartmanischer Geist lebt und webt darin und mit Vergnügen können wir beobachten, daß auch die Hartmanische ‚mâze' dem Stricker zu eigen geworden ist; nicht überreichlich, übertrieben wie im ‚Daniel' erscheint hier mehr die Nachahmung, poetische Selbstbeherrschung spricht sich überall aus.

Und endlich leitet die Zeit, die des epischen Singsangs und der höfischen Übertreibung müde geworden ist, unsern Dichter auf die Silberader, die im Bergwerke seiner poetischen Begabung bisher noch unentdeckt schlummerte: er ersinnt Possen, schalkhafte und ernste Erzählungen aus dem täglichen Leben, spottet in liebenswürdigem Humor über ständische

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gebrechen und unerwarteter Beifall tönt ihm zu. Und nun schafft er in reicher Fülle. Was er gelernt, zeigt sich auch in diesen Werken, aber nicht mehr aufdringlich, wie die bewußte Absicht und die bewundernde Begeisterung für ein verehrtes Vorbild, sondern nur mehr, wie aus der Erinnerung wirkend, wie ein großer Meister stets auf seine Nachschaffer gewirkt hat.

Darum ist es auch schwer, viele erdrückende Beweise für die Nachwirkung des Gelernten auf die Bîspel zu erbringen, weil die Schaffensfreudigkeit des Dichters hier am ehesten zur Stiloriginalität leitete. Wir beobachten auch in den ‚bîspel' ein Ansteigen und Absinken. Die Schüchternheit einzelner Erzählnngen zeigt noch die unsicher tastende Hand und die bangende Unsicherheit des erwarteten Erfolges. Bald aber — der Beifall fehlte nicht — erhebt sich Form und Sprache zu freier, witziger, jauchzender Selbständigkeit, bis endlich greisenhafter Lebensüberdruß, herbe Erfahrungen und Nahrungssorgen zu herber, bitterer Satire führen.

So haben wir denn ein Dichterleben vor uns, nicht hervortretend durch besonders originelle Begabung, aber dennoch einflußnehmend auf eine Reihe von Nachfolgern, kämpfend mit dem eigenen Unvermögen und doch eine neue Richtung verkündend, immer fortstrebend an den bitteren Verneinungen des Lebens vorbei, bis es sich endlich durchgerungen hat zu freier Nachahmung, stilvoller Abhängigkeit von einem bewunderten Großen: ein echter, rechter Kleiner, dessen Streben wir aber doch mit Achtung verfolgen, dessen Werke wir noch jetzt vielfach mit Freude genießen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf